

Bewerbung zur Wiederwahl des Referats für Soziales
in der 3. Sitzung des 21. Studierendenparlaments
am 10.06.2013

Liebes StuPa,

wir (Jan Kunicki, Hauptreferent und Olenka Bordo, Co-Referentin) stellen uns heute zur Wiederwahl für das Referat für Soziales.

Was wir im vergangenen Jahr gemacht haben:

Hauptbetätigungsfeld war wieder die Verwaltung der Stellen der Studentischen Sozialberatung (SSBS). Diese Tätigkeiten kosteten den Großteil unserer Arbeitszeit. Nicht nur, dass wir Verträge verlängert haben oder auslaufende Stellen neu ausschreiben (und natürlich auch besetzen) mussten, auf Plenas Probleme und Struktur diskutierten, zudem müssen wir in letzter Zeit immer massiver die Interessen unserer „Angestellten“ gegenüber der Uni-Verwaltung vertreten, was nervenaufreibend und auch zeitintensiv ist.

Allerdings können wir auch positives berichten: Wir haben einen besseren Austausch mit den Sozialreferent_innen anderer Berliner Unis etabliert, die in erster Linie Erfahrungen und Praxis von uns und unserer Struktur interessiert, weil sie ganz anders organisiert sind.

Ein großes Projekt ist die Schaffung einer Antidiskriminierungsberatung (ADB), die an das Sozialreferat angegliedert ist und zusammen mit anderen Referaten angeboten wird. Dafür wurden zunächst Fortbildungen besucht, um den Ratsuchenden kompetente Hilfe und Anlaufstellen vermitteln zu können. Zudem wurde an der Uni mehrsprachige Plakate verbreitet, in der Huch! und anderen Uni-Publikationen Anzeigen oder Texte, die das neue Angebot bewerben, gestellt.

Hintergrund zur ADB: Da die Uni kein Raum, frei von gesellschaftlichen Diskursen und Verhaltensweisen ist, und es hier daher (häufiger als allgemein angenommen) zu diskriminierenden Praktiken und Handlungen kommt, sehen wir Bedarf für eine parteiische, inner-universitäre, studentische Anlaufstelle. Aus vermehrten Hinweisen, die uns im Laufe unserer Amtszeit als Referent_innen im Refrat berichtet wurden wurde der Beratungsbedarf immer sichtbarer. Bei der Beratung geht es zum einen darum, Mitarbeiter_innen, Referent_innen bzw. Berater_innen über Diskriminierung und Benachteiligung als auch Ungleichbehandlungen zu informieren und zu sensibilisieren. Das soll durch die Sichtbarmachung (Öffentlichkeit herstellen) von Diskriminierung an der HU geschehen.

Weitere Schritte sind die Aufnahme und Dokumentation von Diskriminierungs- und/oder Ungleichbehandlungsfällen sowie auch die Informationsvermittlung in verschiedener Form und in mehreren Sprachen. Bei der Arbeit mit Personen, die Diskriminierung erfahren haben, ist vor allem wichtig, einen Ort für sie zu schaffen, in dem sie sich frei äußern können. Diesen Personen werden erfahrene Antidiskriminierungsberatungsstellen außerhalb der HU empfohlen.

Ziel ist es zum einen, Diskriminierungen, wie sie im AGG definiert sind, entgegenzuwirken und zum anderen das Empowerment von und Informationsvermittlung an Betroffene.

Gerne wollen wir als Sozialreferent_innen im RefRat aktiv bleiben und würden uns daher über eine Wiederwahl freuen.

¡Gracias por la atención y la confianza!

Jan und Olenka